

Die gute Nachricht

## Alte Stadt kommt zum Vorschein

Nach und nach entdecken die Archäologen mehr auf der großen Baustelle. Wie in einem Puzzlespiel fügen sich die einzelnen Teile zusammen. In Winsen in der Nähe von Hamburg kommen Fachleute gerade der Geschichte einer Stadt näher. Im Mittelalter hat es dort ein Rathaus, einen Glockenturm und andere Gebäude gegeben. Doch die wurden durch ein Feuer und in einem Krieg zerstört. Auf den Trümmern der Stadt wurde der Ort neu aufgebaut. Mit moderner Technik konnten die Experten den mittelalterlichen Stadtkern wieder freilegen. Dabei fanden sie viel über das Leben der Leute damals heraus. „Die Menschen waren völlig verarmt“, erzählt der Archäologe Jochen Brandt. Das Rathaus sei deshalb sehr bescheiden gewesen. Ein anderer Mitarbeiter freut sich schon auf weitere Entdeckungen: „Das wird noch sehr spannend, vor allem in den tiefen Schichten.“ (dpa)



Auf dem Vorplatz der St.-Marien Kirche in Winsen/Luhe finden die Grabungen statt. Foto: Ulrich Perrey, dpa

Witzig, oder?

**Rechenaufgabe: Wie lautet das Ergebnis von sieben mal sieben?**  
**Lösung: Feiner Sand.**

Kajetan kennt diesen Witz. Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an [capito@augsbuergen-allgemeine.de](mailto:capito@augsbuergen-allgemeine.de).

## 200.000 Schoko-Eier gestohlen

Weil er einen Lkw-Anhänger mit beinahe 200.000 Schokoladeneiern gestohlen hat, ist ein Mann in England jetzt zu 18 Monaten Haft verurteilt worden. Der 32-Jährige hat zugegeben, im Februar in Telford in eine Lagerhalle eingebrochen zu sein. Mit einem zuvor gestohlenen Traktor, an den er den Anhänger mit den Cadbury Creme Eggs hängte, fuhr er anschließend davon – wurde aber bald schon von der Polizei gestoppt. Allein die Schokolade soll demnach einen Wert von 31.000 Pfund (umgerechnet rund 35.800 Euro) gehabt haben. Was er mit so vielen Schokoeiern vorhatte, blieb unklar.

Was auch immer der Hintergrund gewesen sei, er habe sich „einer sehr ernsten Tat schuldig gemacht“, sagte der Richter am Shrewsbury Crown Court bei der Strafmaßverkündung. Seiner Verteidigerin zufolge hatte der Mann mit mehreren Schicksalsschlägen zu kämpfen, bevor er sich Alkohol und Drogen zuwandte. Er bereue die Tat und habe volle Verantwortung übernommen, sagte sie. (dpa)



Wenn viele Menschen aufeinandertreffen, entstehen manchmal Konflikte. Foto: Sebastian Kahnert, dpa

# Stress im Schwimmbad

Jede Menge Leute im Freibad – und plötzlich gibt es Streit, sogar Prügeleien. Warum passiert so etwas? Eine Fachfrau weiß mehr, und erklärt, wie man vernünftig reagiert.

An heißen Sommertagen haben viele dieselbe Idee: ab ins Freibad! Da kann man abkühlen und Spaß haben. Nur hörte man in den vergangenen Wochen mehrfach Nachrichten aus der Hauptstadt Berlin, die nicht so lustig waren. Einige junge Männer waren im Schwimmbad ziemlich aggressiv geworden. Es kam sogar zu Prügeleien.

Solche Vorfälle passieren auch in anderen Städten, aber nur selten. Das sagte ein Sprecher der DLRG. Diese Organisation passt an vielen Badestellen auf. Viele Leute fragen sich jetzt aber, warum es manchmal in Freibädern zu Stress kommen kann. Die Professorin Christine Freitag kennt sich mit schwierigen Situationen aus. Sie erklärt: Manche Menschen können sagen, was sie gerade brauchen oder wie sie fühlen, andere haben das nicht gelernt. „Es gibt Kinder, die können



Auch wenn es heiß ist: kühlen Kopf bewahren! Foto: Thomas Warnack, dpa

verhandeln und Kompromisse eingehen. Manche schlagen und werden aggressiv. Das ist bei Erwachsenen oft auch nicht anders.“

Die Fachfrau sagt auch, dass Kinder eigentlich von den Eltern

und anderen Kindern schon früh lernen sollten, Dinge zu teilen. Das kann auch der Platz im Schwimmbaden sein. Wenn jemand sich aber diesen Platz einfach nimmt und niemand einschreitet, dann

haben Leute damit Erfolg und ärgern andere. Menschen lernten so nicht, wie man miteinander gut umgeht, sagt Frau Freitag.

Oft fängt so was aber nicht mit Gewalt an. Es kann zum Beispiel auch sein, dass jemand andere im Freibad nicht rutschen lässt. „Gut ist, wenn Kinder das früh ansprechen, auch direkt bei der anderen Person. Wenn die dann nicht darauf eingeht, sollte man sich Hilfe holen“, sagt Christine Freitag. Am besten ginge man dann zu einem Erwachsenen, dem man vertraut. Das können zum Beispiel der Bademeister oder die Bademeisterin sein. Auch wenn man von anderen Kindern gehauen wird, sollte man sofort jemanden zu Hilfe holen, rät Frau Freitag. Viel besser sei es nämlich, über Probleme zu reden und sie so zu lösen. So kann man dann oft auch Wege finden, die für alle gut funktionieren. (dpa)

## Fast alles verpackt im Supermarkt

Äpfel und Bananen sind von Natur aus verpackt. Nur in der Schale ohne anderes Drumherum liegen sie meist auch im Supermarkt. Fast alle anderen Lebensmittel in den Regalen und Kühlfächern sind aber eingepackt: in Kunststoff und Pappe. Die Verpackungen schützen die Waren, halten sie sauber und länger haltbar.

Doch nicht jede Verpackung muss sein. Das hat am Donnerstag die Organisation Deutsche Umwelthilfe nach einem Test kritisiert. Die Supermärkte würden zu wenig Waren unverpackt anbieten oder in Mehrweggefäßen. Seit einem Test vom vergangenen Jahr habe sich kaum etwas geändert. Dabei wollten die Händler eigentlich weniger verpacken. Man habe lediglich etwas weniger verpacktes Obst und Gemüse gezählt, sagte die Umweltorganisation.

So entsteht jede Menge unnötiger Plastikmüll. Aber wir können diesen Müll geschickter trennen! Bevor Verpackungen aus Kunststoff in den Gelben Sack oder die Gelbe Tonne wandern, sollte man etwa die Deckel von Joghurtbechern entfernen oder die Kappen von einer Tube. (dpa)



Davon bleibt nach Verzehr des Inhalts viel übrig. Foto: Sven Hoppe, dpa



Eine Biene sitzt auf der Blüte einer Silphie. Foto: Daniel Vogl, dpa

## Für den Glanz

So kommt das silbergraue Metall Chrom aus dem fernen Erdboden auf unsere Autos.

Bagger und andere Maschinen graben sich tief in die Erde. Im Ort Kaliapani im asiatischen Land Indien bauen Arbeiter das Mineral Chromit ab. Tonnenweise wird es auf Lastwagen geladen und aus der Bergbau-Mine gefahren. Auch in anderen Teilen der Welt bauen Bergbau-Firmen viel Chromit ab, etwa in Südafrika und der Türkei.

Aus Chromit wird das silbergraue Metall Chrom gewonnen.

Mit Chrom lässt sich zum Beispiel Edelstahl herstellen, der nicht rostet. Auch Autohersteller verwenden Chrom. Sie bringen es als hauchdünne Schicht auf bestimmte Teile auf.

Das können zum Beispiel die Logos der Hersteller sein oder auch die Felgen an den Reifen. Das nennt man verchromen. Die Teile glänzen dann besonders stark metallisch. (dpa)



Bagger graben in einer Mine nach Chrom. Foto: Anupam Nath, AP/dpa

## Mehr Hüte

Was für die einen gesund ist, ist für andere auch ein gutes Geschäft.

Im Winter schützen Mützen den Kopf und die Ohren vor Kälte. Doch auch im Sommer hilft es, den Kopf zu bedecken. „Seit etwa vier Jahren habe ich mehr Zulauf im Sommer“, sagt eine Hutmacherin. Denn Hüte schützen etwa vor UV-Strahlung. Sie ist Teil des Sonnenlichts und kann unserer Gesundheit schädigen. Zum Beispiel kann man auch auf dem Kopf einen Sonnenbrand bekommen.

Im Sommer ist die UV-Strahlung besonders hoch. „Wir kommen ja nicht mehr drumherum, einen Sonnenhut zu tragen“, meint die Hutmacherin. Durch den Klimawandel gibt es heute mehr Sonnenstunden in Deutschland als früher. Wohl auch deswegen kommen mittlerweile mehr Kundinnen und Kunden im Sommer in ihren Laden als in der Winter-Mützenzeit. (dpa)



Die Hutmacherin Petra Benz hat viele schöne Exemplare. Foto: Jens Kalaene, dpa

## Beliebt bei Insekten und gut für Biogas

Es summt und brummt zwischen den gelben Blüten auf dem Feld. Dort wächst die Pflanze Silphie. Sie kann in Biogas-Anlagen genutzt werden, um Energie zu gewinnen. Sonst nutzt man dafür häufig Mais. Die Silphie soll aber besser sein für viele Insekten, etwa für Bienen, die dort Pollen und Nektar sammeln.

Ursprünglich kommt die Pflanze aus Nordamerika, doch auch bei uns wächst sie gut. Die Silphie wird nur einmal ausgesät und dann für 15 bis 20 Jahre genutzt, dabei grünt und blüht sie jedes Jahr wieder. Die Pflanze wird bis zu drei Meter hoch. Die Blätter bilden kleine Becher, in denen sich Regenwasser oder Tauwasser sammelt. Sie wird deswegen auch Becherpflanze genannt. Um die Pflanze noch bekannter zu machen, gibt es im Norden von Bayern jetzt ein Silphie-Labyrinth. In dem kann man zwischen den Insekten umherirren und mehr über die Möglichkeiten und Vorteile der Silphie lernen. (dpa)